

Gerichtlichen Gutachtens über die von Michael Hilbe verübte Brandstiftung. Extr. Innsbruck, 1723 Juni 28, AT-HAL, H 2625, unfol.

[7] Extract rechtlichen guthachtens von der löblichen kayserlichen ertzhertzoglichen universität zu Ynßprugg¹ de dato 28. Junii 1723. jahrs in causa Michael Hilbi² ab dem Triefnerberg³ in puncto excitati incendi⁴ etc.

Und dahero nunmehr ohne weiters außzustehen habende straff wiederumb auf freyen fueß zu stellen und auß dem verhaftt zue entlaßen seye, ausser daß deme vor seiner würckhlichen entlaßung dießes sein verbrechen von löblichen Oberamt⁵ nachtrückhlich verwießen, und selber von khünfftig dergleichen gefährlichen unternemen alles ernst khunte abgewarnet werden.

Welcher unßerer rechtlichen meinung dan auch jene eingangs in contrarium et pro dictanda super hoc delicto poena ordinaria⁶ beygebrachte rationes⁷ nichts benennen, anerwogen all selbige in jenigen casibus⁸ zue verstehen seindt. Wan nemblichen dergleichen feurßbrunsten von jemandt gefährlicher und bosshaffter weiss, adeoque cum formali dolo⁹ erweckhet worden, alß von welchen alleinig die in der Peinlichen Halßgerichtsordnung¹⁰ citato articulo¹¹ 175 enthaltene disposition¹² zu verstehen ist. Dergleichen dolus aber in præsentem casu¹³ aber verstandener maßen wieder den delinquenten nit erwiesen worde, wie all solches bereits hie oben des mehreren dargethan worden. Und dießes ist mithin, waß wir in solch unß coicirter causa criminali¹⁴ kürzlich rechtens zue sein erachten, jedoch salvo semper cupimusque melius sentientis iudicio¹⁵ etc. Dessen zu urkundt wür dann auch gegenwärtig wenigens responsum juris corroboriren¹⁶ wollen.

So beschehen Ynßprugg, den 28. Junii 1723. jahrs.

L.S.¹⁷

¹ Innsbruck, Stadt (A).

² Hilbe.

³ Triesenberg, Gemeinde (FL).

⁴ „in puncto excitati incendi“: bezüglich der Brandstiftung.

⁵ Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesberrn vertrat und für ihn die landesberrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz; Vgl. Paul VOGT, Oberamt; in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 2, Vaduz-Zürich 2013, S. 661–662.

⁶ „in contrarium et pro dictanda super hoc delicto poena ordinaria“: im Gegenteil und für die über dieses Verbrechen diktierte gewöhnliche Strafe,

⁷ Gründe.

⁸ Fällen.

⁹ „adeoque cum formali dolo“: und so sehr mit regelrechtem Betrug.

¹⁰ Die Blutgerichtsbarkeit, auch als *ius gladii* („Recht des Schwertes“), Blutbann, Hochgerichtsbarkeit (Hohe Gerichtsbarkeit) oder Halsgerichtsbarkeit bekannt, war im Heiligen Römischen Reich die peinliche Gerichtsbarkeit („peinlich“ bezieht sich auf das lateinische „poena“, übersetzt „Strafe“) über Straftaten, die mit Verstümmelungen oder mit dem Tode bestraft werden konnten, also „blutige Strafen“ waren. Vgl. *Constitutio Criminalis Carolina*. Die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. und des Heiligen Römischen Reichs von 1532 (Carolina). Hrsg. und erläutert von Friedrich-Christian SCHROEDER, Stuttgart 2000.

¹¹ zitierter Artikel.

¹² Verfügung.

¹³ gegenwärtigen Fall.

¹⁴ „coicirter causa criminali“: zusammengetragenen Kriminalsache.

¹⁵ „salvo semper cupimusque melius sentientis iudicio“: immer ausgenommen und von uns gewünschten besseren Rechtsempfinden.

¹⁶ „responsum juris corroboriren“: das Rechtsgutachten bestätigen.

¹⁷ *Loco Sigilli*: Ort des Siegels.